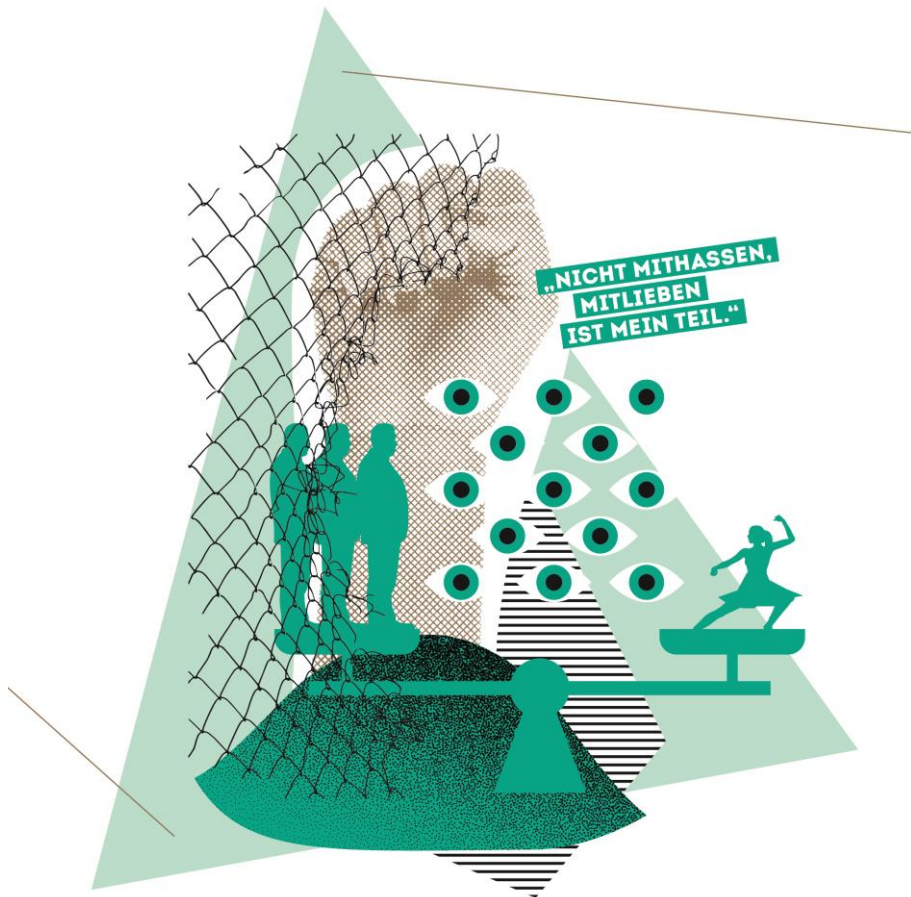


ANTIGONE

von Sophokles

Deutsch von Peter Krumme
für Menschen ab 16 Jahren



Begleitmaterial für Pädagog*innen
zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen

Spielzeit 2024/2025

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort.....	3
2.	Besetzung.....	4
3.	Stückzusammenfassung.....	5
4.	Vorwissen	6
5.	Stammbaum.....	8
6.	Interview mit der Regie Julius Max Ferstl.....	9
6.	Über Sophokles	11
7.	Verschiedene Fassungen im Vergleich	12
8.	Themenbezogenes Material.....	13
	8.1 Frauenrechte.....	13
	8.1.1 Sophokles‘ „Antigone“ und Frauenrechte.....	14
	8.1.2 Was können wir von Antigone lernen?	16
	8.2 Demokratie.....	17
	8.3 Fragen zur direkten Nachbereitung	20
9.	Theaterpädagogische Spiele.....	21
	9.1 Standbild „Antikes Griechenland“	21
	9.2 Freeze	21
	9.3 Gruppendiskussion und Körperhaltung: Was ist Gerechtigkeit?.....	21
	9.4 Veränderung	21
10.	Mein erster Theaterbesuch	22

1. VORWORT

„Nicht Mithassen, Mitlieben ist mein Teil.“

Diese Worte spiegeln die Haltung von Antigone wider, die sich nicht von Hass oder Zorn leiten lässt, sondern vielmehr die Liebe zu ihrer Familie und zu höheren moralischen Prinzipien in den Vordergrund stellt. Sie wählt nicht den Weg des Widerstands durch Gewalt oder Hass, sondern handelt aus einem tiefen Glauben an das, was sie für gerecht hält.

In der heutigen Zeit sind wir oft mit Konflikten konfrontiert, in denen Menschen aus Hass oder Unverständnis heraus handeln. Doch wie Antigone lernen wir, dass wahre Stärke nicht im Widerstand durch Aggression liegt, sondern in der Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen mit Liebe, Mitgefühl und einer moralischen Haltung zu handeln. Ihre Geschichte fordert uns auf, auch inmitten von Widrigkeiten und Ungerechtigkeit mit einem klaren Herzen zu handeln, ohne den Weg des Hasses zu wählen.

Die Parallelen zwischen Antigones Entscheidung und der heutigen Zeit sind deutlich. Die Welt ist weiterhin voller Konflikte, in denen Menschen durch politische, gesellschaftliche oder familiäre Spannungen auseinandergerissen werden. Doch gerade in einer solchen Welt könnte das Streben nach Liebe, Verständnis und der Mut, auch gegen Widrigkeiten für das zu kämpfen, was moralisch richtig ist, eine der größten Herausforderungen und zugleich eine der wertvollsten Tugenden sein.

Antigones Haltung, die die Frage aufwirft, wie man sich in einer Welt von Macht und Gesetzen positioniert, bleibt von unverändert aktueller Bedeutung. Sie lehrt uns, dass wahre Integrität nicht nur im Widerstand gegen das Unrecht liegt, sondern auch in der Liebe und dem Wunsch, das Gute zu bewahren – auch wenn der Preis hoch ist.

Um über Antigone zu sprechen und den Vorstellungsbesuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir für Sie Material zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen helfen und freuen uns über Feedback.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Spielraumteam

Alexandra Michaela Maria Stözl

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein und Fabian Eberhardt

2. BESETZUNG

REGIE	Julius Max Ferstl
AUSTATTUNG	Ana Tasić
DRAMATURGIE	Tina Brüggemann
DJ/SOUND PRODUCER	Paralyzed (Philip Lörincz)
REGIEASSISTENZ	Sarah Kuch Alessia-Maria Cirjaliu
ANTIGONE	Bineta Hansen
ISMENE/EURYDIKE	Julia Sylvester
KREON	Philipp Dürschmied
HAIMON/WÄCHTER/THEIRESIAS	Malte Sylvester
STATISTERIE CHOR	Bedia Emir, William Oputa, Nina Walter, Enes Yokus
AUFNAHMEN CHOR	Bürgerchor des Theaters der Stadt Aalen
THEATERPÄDAGOGIK	Alexandra Michaela Maria Stölzl
BÜHNENTECHNIK	Fred Wahl (Ltg.) Martin Obele Holger Fried Heinz Rieger Nico Stanislawski Florian Ramer

3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG

Antigones Brüder Polyneikes und Eteokles haben Theben in den Krieg gestürzt und sind im Zweikampf um den Thron gefallen. Die Stadt droht im Chaos zu versinken, doch ihr Onkel Kreon übernimmt die Herrschaft und ist fest entschlossen, (s)eine demokratische Ordnung durchzusetzen. Während Eteokles ehrenvoll bestattet wird, soll Polyneikes, der sich im Krieg gegen die eigene Stadt gewendet hat, als Mahnmal vor den Toren der Stadt liegen bleiben. Aber Antigone trauert um beide Brüder und beschließt, Polyneikes trotz Warnung ihrer Schwester Ismene zu begraben. Mit entschlossener Selbstverständlichkeit und bereit, die nötigen Konsequenzen zu tragen, stellt sie ihre Wertevorstellungen über Kreons Herrschaftssystem. Selbst Haimon, ihr Geliebter und der Sohn Kreons, kann nicht zwischen den zwei Fronten vermitteln. Der Konflikt spaltet die ganze Stadt und fordert weitere Opfer.



4. VORWISSEN

Laios war mit Iokaste verheiratet.

Als die Ehe zunächst kinderlos blieb, suchte er Rat beim Orakel in Delphi, und dieses weissagte ihm, er würde einen Sohn bekommen, der ihn später töten würde. Er enthielt sich deshalb lange jedes Beischlafs mit Iokaste, bis er in trunkenem Zustand doch mit ihr verkehrte und ein Kind zeugte. Als es geboren wurde, nahm Laios den Knaben, durchbohrte seine Füße (um seinen Tod zu beschleunigen, oder damit nach seinem Tod sein Geist nicht laufen könne) und befahl, ihn in der Ödnis auszusetzen. Der thebanische Hirte, den er mit der Aufgabe betraut hatte, folgte jedoch seinem Befehl nicht, sondern übergab den Säugling einem Hirten aus Korinth, der ihn zu seinem König Polybos trug. Da Polybos und seine Frau Merope kinderlos waren, beschlossen sie, das Kind, dem sie den Namen Ödipus gaben, als ihr eigenes anzunehmen.

Als Ödipus herangewachsen war, verspottete man ihn bei einem Bankett wegen seiner unehelichen Herkunft. Er begab sich nach Delphi, um vom Orakel die Wahrheit zu erfahren, und das Orakel weissagte ihm, es sei ihm bestimmt, seinen Vater zu töten und seine Mutter zu heiraten. Daraufhin trieben ihn die entsetzten Priester aus Delphi fort. Da er immer noch glaubte, dass Polybos und Merope seine Eltern seien, beschloss er, nie mehr nach Korinth zurückzukehren, und machte sich auf den Weg nach Theben. Kurz zuvor war die Sphinx, ein Ungeheuer, vor den Toren von Theben aufgetaucht und brachte alle um, die ihr Rätsel nicht lösen konnten. König Laios suchte deshalb abermals den Rat des Orakels in Delphi. So kam es, dass Ödipus, von Delphi nach Theben fliehend, und Laios sich begegneten. Der Wagenlenker des Laios rief Ödipus zu, auf der schmalen Straße Platz zu machen. Als Ödipus, wohl im Gefühl, ein Königssohn zu sein, sich weigerte, raste der Wagenlenker weiter und überrollte einen Fuß von Ödipus, außerdem versetzte ihm Laios aus dem Wagen heraus einen Hieb mit dem Stock. Ödipus geriet darüber so in Zorn, dass er ihn und die übrige Gesellschaft tötete, bis auf einen Knecht, der davonlief. Ödipus setzte seinen Weg fort und kam nach Theben. Dort wusste das Volk durch den Knecht, der entkommen war, bereits von der Ermordung König Laios', und Kreon, der Bruder von Laios' Witwe Iokaste, hatte die Regentschaft übernommen. Kreon bot jedem, der Theben von der Sphinx befreien würde, den Thron von Theben und die Hand von Iokaste an. Indem Ödipus nun das Rätsel der Sphinx löste und zum neuen König von Theben wurde, hatte er, ohne dass es ihm oder sonst jemand zum Bewusstsein kam, alle Orakelsprüche bereits erfüllt; denn nachdem er bereits unabsichtlich seinen Vater Laios getötet hatte, heiratete er nun auch seine Mutter Iokaste.

Ödipus und Iokaste regierten, unterstützt von Kreon, viele Jahre lang Theben glücklich; sie hatten zwei Söhne, Polyneikes und Eteokles, und zwei Töchter, Antigone und Ismene.



6. INTERVIEW MIT DER REGIE JULIUS MAX FERSTL



1. Was möchtest du mit Antigone erzählen?

Große Frage. Das spannende an den Stoffen aus der Antike ist für mich, dass jeder Satz auf den zweiten Blick Unterschiedliches erzählen kann. Das bedeutet aber auch, dass ich mich als Regisseur viel häufiger als sonst für eine Bedeutung entscheiden darf. Die Summe dieser Entscheidungen ergeben das, was wir erzählen wollen. Hier aufzuzählen, mit welchen Gedanken die Zuschauenden den Abend verlassen sollen, würde den Rahmen sprengen. An erster Stelle steht für mich aber der Aufruf häufiger und genauer zuzuhören und die Menschen mit ihren Gedanken und Meinungen wieder mehr zu spüren.

2. Findest du das Stück zum heutigen Zeitgeschehen aktuell und welche Parallelen existieren zu Antigone?

Auf jeden Fall! Bevor ich einen Stoff inszeniere, muss ich mir immer selbst die Frage beantworten können: Wieso hier und wieso jetzt? In Zeiten der Extreme und der Scheuklappen könnte eine Geschichte, in der sich Menschen in ihrer Menschlichkeit verpassen und nur Standpunkte aufeinanderprallen vielleicht Augen öffnen. Verbunden mit der Sehnsucht und dem Aufschrei nach mehr Empathie.

3. Welche Herausforderungen sind dir im Probenprozess begegnet?

Viele kleine – bisher keine großen. Eine ist natürlich, den herausfordernden Text nicht über eine epische Bühnensprache zu erzählen, sondern über eine lässig, moderne Art.

4. In der Inszenierung kombinierst du die Arbeit mit Profischauspieler*innen und Amateurdarsteller*innen. Welche Räume öffnen sich durch diese gemeinsame Arbeit?

Auf jeden Fall bringt die Zusammenarbeit und vor allem die Zusammenführung der beiden Gruppen, die ich aktuell hauptsächlich noch getrennt voneinander probe, einen frischen Wind, viele neue Blicke und spannende Fragen, die wir uns als Fachpersonal fälschlicherweise nicht mehr stellen. Ich kann also nur von einer Bereicherung sprechen!

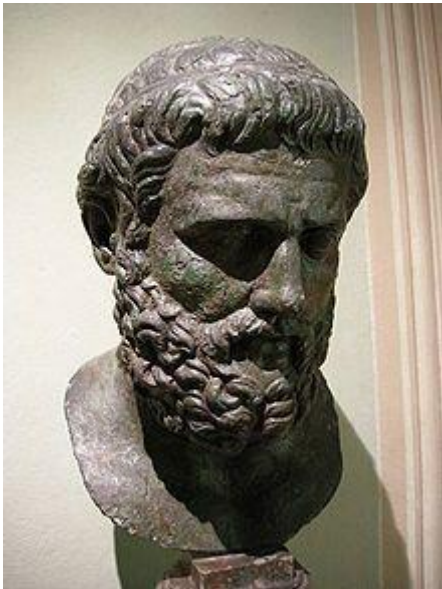
5. Welche Botschaft möchtest du den Zuschauer*innen mit auf dem Weg geben?

Schaut wieder, ob jemand einen Platz im Bus braucht oder die Person an der Supermarktkasse hinter euch weniger Artikel hat: Read the room.

6. ÜBER SOPHOKLES

Sophokles, geboren 497/496 v. Chr. in Kolonos, gestorben 406/405 v. Chr. in Athen, ist neben Euripides und Aischylos einer der drei großen Dichter der griechischen Klassik. Er schrieb etwa 123 Stücke, von denen nur sieben erhalten sind, darunter die Dramen „König Ödipus“, „Antigone“ und „Elektra“. Sie gehören zu den meistgespielten Tragödien der Weltliteratur und inspirierten über Jahrtausende hinweg das dramatische Schaffen nachfolgender Generationen.

(Vgl. <https://www.diogenes.ch/leser/autoren/s/sophokles.html?srsltid=AfmBOop72K8nX1Gk5u7-M1S13Ju5lN6U7glPZLM6dlsi8-gTliR4-bL0>)



(Foto: <https://www.kroener-verlag.de/assets/images/7/Sophokles-0f97483e.jpg>)

7. VERSCHIEDENE FASSUNGEN IM VERGLEICH

1. Sophokles' „Antigone“

Diese Erzählung gilt als feste Überlieferung in der europäischen Literatur der Neuzeit und Moderne. Erst mit der Renaissance und der Wiederentdeckung der Antike tritt die Figur erneut ins Blickfeld.

2. Jean Anouilh „Antigone“, 1942

Anouilh zeichnet einen kompromissbereiten Kreon, der sich als in den Strukturen verfangener Herrscher zeigt, die ihn nicht anders handeln lassen. Antigone geht allerdings auf keines seiner Angebote ein, sondern wählt den Tod.

3. Rolf Hochhuth „Die Antigone“, 1975

„Die Antigone“ unterscheidet sich von der Vorlage zunächst darin, dass sie als Erzählung verfasst ist. Wie Brecht, verlegt auch Hochhuth seine „Antigone“ in die Zeit des Nationalsozialismus. Der Bruder der Hauptfigur Anne wird wegen angeblicher hochverräterischer Äußerungen hingerichtet. Sein Leichnam soll in die Anatomie einer Universität eingeliefert werden, wo die Hingerichteten von angehenden Ärzten zu Übungszwecken seziiert werden. Anne will dies verhindern und entwendet den Leichnam ihres Bruders von dort. Sie begräbt ihren Bruder auf dem Invalidenfriedhof in Berlin, wobei sie von einer Kommilitonin beobachtet und denunziert wird. Es kommt zu einem Prozess. Trotz des Angebots, das ihr der Richter, der zugleich Vater ihres Verlobten ist, zu ihren Gunsten macht, kommt es wegen zahlreicher Missverständnisse und Zufälle zur Vollstreckung des Urteils.

(Aus: Vergleich der Fassungen von Sascha Willensbacher, Theater an der Parkaue, Berlin)

8. THEMENBEZOGENES MATERIAL

8.1 FRAUENRECHTE

Frauenrechte sind die fundamentalen Menschenrechte, die Frauen zustehen, um ihre Gleichberechtigung in der Gesellschaft, der Politik, der Wirtschaft und allen anderen Lebensbereichen zu gewährleisten. Diese Rechte umfassen eine Vielzahl von Aspekten, angefangen bei der gleichen Bildungschance bis hin zur gleichen Bezahlung für gleiche Arbeit und der Freiheit, über den eigenen Körper und das eigene Leben zu entscheiden.

Historisch gesehen haben Frauen über viele Jahrhunderte hinweg für die Anerkennung und Durchsetzung ihrer Rechte gekämpft. In vielen Teilen der Welt mussten sie gegen patriarchalische Strukturen und diskriminierende Gesetze ankämpfen, die ihnen grundlegende Rechte verwehrten. Einer der bedeutendsten Fortschritte in der Geschichte der Frauenrechte war der Kampf um das Wahlrecht. In vielen westlichen Ländern erhielten Frauen im 19. und 20. Jahrhundert das Recht zu wählen und sich wählen zu lassen. Doch selbst heute gibt es weltweit noch zahlreiche Herausforderungen, die die vollständige Gleichstellung der Geschlechter betreffen.

Frauenrechte beinhalten auch den Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung, denen Frauen oft in verschiedenen Formen begegnen – sei es häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung oder Diskriminierung am Arbeitsplatz. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung, insbesondere in Bezug auf reproduktive Rechte, ist ein weiterer wichtiger Bestandteil. Frauen haben das Recht, über ihren eigenen Körper und ihre Familienplanung zu entscheiden, was in vielen Ländern ein Thema intensiver politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen ist.

Obwohl weltweit große Fortschritte gemacht wurden, sind Frauenrechte noch immer nicht überall vollständig gewahrt. In vielen Ländern sind Frauen weiterhin von grundlegenden Rechten ausgeschlossen, etwa in Bezug auf Eigentum, Scheidung oder den Zugang zu bestimmten Berufen. Daher bleibt es eine fortwährende Herausforderung, auf nationaler und internationaler Ebene, für die Gleichstellung der Geschlechter und die Wahrung der Frauenrechte einzutreten. Es ist wichtig, dass sich die Gesellschaft weiterhin für die Rechte der Frauen stark macht, damit künftige Generationen in einer Welt leben können, in der Gleichberechtigung Realität und nicht nur ein Ideal ist.

(Vgl. UN Women – Frauenrecht; Amnesty International – Frauenrechte, Human Rights Watch – Frauenrechte, bpb – Frauenrechte)

8.1.1 SOPHOKLES' „ANTIGONE“ UND FRAUENRECHTE

Sophokles' „Antigone“ ist ein bedeutendes Werk der griechischen Tragödie und befasst sich mit vielen komplexen Themen, von denen eines die Rolle der Frauen in der Gesellschaft ist, insbesondere in Bezug auf das Recht, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Hauptfigur, Antigone, steht in direktem Widerspruch zu den gesellschaftlichen Normen ihrer Zeit. In der griechischen Antike hatten Frauen eine untergeordnete Rolle und durften in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens nicht aktiv teilnehmen. Doch Antigone bricht mit dieser Erwartungshaltung, indem sie sich gegen den Befehl des Königs Kreon stellt, der den Leichnam ihres Bruders Polyneikes unbestattet lässt. Sie fordert das Recht, ihrem Bruder eine angemessene Bestattung zu geben, was zu diesem Zeitpunkt als ein entscheidender Akt des Widerstands gegen die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft interpretiert werden kann.

Antigone stellt damit nicht nur ihre Pflicht gegenüber der Familie und den Göttern über die Befehle eines männlichen Herrschers, sondern fordert auch die Anerkennung ihrer eigenen moralischen und ethischen Überzeugungen. Ihr Handeln wird zu einem Symbol für den Kampf um Gerechtigkeit und die Selbstbestimmung, das auch in Bezug auf Frauenrechte heute als wichtig betrachtet werden kann.

Obwohl Antigone nicht explizit Frauenrechte im modernen Sinne thematisiert, stellt das Drama dennoch eine frühe Auseinandersetzung mit den Grenzen der weiblichen Autonomie und den Erwartungen an Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft dar. Antigones Haltung kann als eine Form der feministischen Rebellion gegen die Unterdrückung und die Entmündigung von Frauen verstanden werden. Sie verlangt Anerkennung und Geltung für ihre Entscheidungen und Handlungen, unabhängig von ihrer Geschlechterrolle.

Die Verbindung zu den Frauenrechten liegt in mehreren Aspekten:

1. Widerstand gegen patriarchalische Normen: Antigone stellt sich gegen die patriarchalische Ordnung ihrer Zeit. In einer Gesellschaft, die von Männern regiert wird, fordert sie das Recht auf Selbstbestimmung und die Anerkennung ihrer moralischen Überzeugungen. Auch in der heutigen Welt haben Frauen im Laufe der Geschichte immer wieder gegen patriarchalische Strukturen gekämpft, um ihre Rechte und ihre Gleichstellung durchzusetzen.

2. Recht auf Selbstbestimmung und Moral: Antigone fordert das Recht, über ihr eigenes Leben und das Schicksal ihrer Familie zu entscheiden. Sie handelt aus einem inneren moralischen Kompass heraus, der sie dazu bringt, sich gegen die Gesetze des Staates zu stellen. Dieser Wunsch nach Selbstbestimmung und die Entschlossenheit, für die eigene Moral einzutreten, sind auch zentrale Themen in der heutigen Frauenrechtsbewegung, die Frauen das Recht gibt, über ihren Körper, ihre Karriere und ihr Leben selbst zu bestimmen.

3. Konflikt zwischen individueller und gesellschaftlicher Verantwortung: Antigone steht vor dem Dilemma, zwischen ihrer persönlichen Pflicht als Schwester und den staatlichen Gesetzen zu wählen. Auch heute noch kämpfen Frauen um die Balance zwischen individuellen Rechten und gesellschaftlichen Erwartungen. Die Forderung nach Frauenrechten ist häufig ein Kampf gegen gesellschaftliche Normen, die Frauen in bestimmte Rollen zwingen und ihre individuelle Freiheit einschränken.

4. Frauen als starke Protagonistinnen: Antigone ist eine der ersten literarischen Figuren, die eine so starke, unabhängige Rolle spielt. Sie wird nicht als Opfer dargestellt, sondern als aktiv handelnde Frau, die ihre Werte und Prinzipien verteidigt, auch wenn dies ihren Tod bedeutet. Diese Darstellung einer starken und selbstbestimmten Frau ist auch heute noch ein Symbol für den feministischen Kampf, bei dem Frauen ihre Rechte und ihr Leben in die eigenen Hände nehmen.

(vgl. Helene P. Foley: „Female Acts in Greek Tragedy“; Amnesty International – Frauenrechte)



8.1.2 WAS KÖNNEN WIR VON ANTIGONE LERNEN?

Antigone, die tragische Heldin aus dem Drama von Sophokles, bietet viele wertvolle Lektionen, insbesondere in Bezug auf Mut, Unabhängigkeit und den Widerstand gegen soziale Normen:

1. Mut und Standhaftigkeit: Antigone ist eine der wenigen Figuren in der Literatur, die mit außergewöhnlichem Mut gegen eine ungerechte Autorität ankämpft. Sie widersetzt sich dem König Kreon und den gesellschaftlichen Normen, um das Richtige zu tun – in diesem Fall ihrem Bruder eine ordnungsgemäße Bestattung zu ermöglichen. Wir können von Antigone lernen, dass es wichtig ist, für das, was man für gerecht hält, einzutreten, auch wenn es schwierig oder gefährlich erscheint.

2. Verantwortung und Loyalität: Antigone übernimmt Verantwortung für ihre Familie und handelt aus Liebe und Pflichtbewusstsein gegenüber ihrem Bruder. Diese tiefe Loyalität zu den eigenen Prinzipien und Familienwerten zeigt, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen, selbst wenn das Opfer erfordert.

3. Widerstand gegen Ungerechtigkeit: Antigone steht für den Widerstand gegen eine Macht, die sie als ungerecht empfindet. In einer patriarchalischen Gesellschaft, in der Frauen oft in traditionellen Rollen gefangen sind, kann ihre Geschichte als ein Aufruf zum Widerstand gegen gesellschaftliche Ungleichheit und Diskriminierung gesehen werden.

4. Selbstbestimmung und Autonomie: Antigone zeigt eine starke Selbstbestimmung. Sie handelt nicht im Einklang mit den Erwartungen der Gesellschaft oder den Vorgaben von Autoritäten, sondern folgt ihrem eigenen Gewissen. Dies ist eine wertvolle Lektion über die Bedeutung von Autonomie und die Fähigkeit, die eigenen Entscheidungen unabhängig zu treffen.

5. Opfer und Konsequenzen: Antigone ist bereit, für ihre Überzeugungen große Opfer zu bringen, selbst wenn dies ihr Leben kostet. Sie zeigt, dass ein starkes moralisches Fundament nicht nur Stärke, sondern auch große Opfer erfordern kann, um für das Richtige zu kämpfen. Dies kann uns ermutigen, sich mit den Konsequenzen unserer Entscheidungen auseinanderzusetzen, ohne unsere Werte aufzugeben.

Antigone lehrt, wie wichtig es ist, für die eigenen Überzeugungen und Prinzipien einzutreten und nicht einfach den Erwartungen oder Regeln einer Gesellschaft zu folgen, die möglicherweise ungerecht oder diskriminierend ist. Sie steht als Symbol für Entschlossenheit, Gerechtigkeit und den Mut, sich gegen das Establishment zu erheben.



8.2 DEMOKRATIE

Die Demokratie ist eine Form der Regierungsführung, bei der die Macht vom Volk ausgeht. In einer Demokratie haben die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre Regierung durch freie und faire Wahlen zu wählen und an politischen Entscheidungen teilzunehmen. Der Begriff leitet sich vom griechischen Wort *demokratia* ab, was „Herrschaft des Volkes“ bedeutet.

Es gibt verschiedene Formen der Demokratie, aber die häufigsten sind:

Direkte Demokratie: Bürger nehmen direkt an der Entscheidungsfindung teil, beispielsweise durch Referenden oder Volksabstimmungen.

Republikanische Demokratie (repräsentative Demokratie): Bürger wählen Vertreter, die dann in ihrem Namen Entscheidungen treffen und Gesetze erlassen.

Wesentliche Merkmale der Demokratie sind:

Freie Wahlen: Bürger haben das Recht, ihre Führungspersonen zu wählen.

Rechtsstaatlichkeit: Alle Menschen, auch die Regierung, unterliegen den gleichen Gesetzen.

Freiheit und Grundrechte: Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit sind zentral.

Gewaltenteilung: Die Macht ist auf verschiedene Institutionen (Legislative, Exekutive, Judikative) verteilt, um Missbrauch zu verhindern.

Demokratie fördert also die politische Mitbestimmung und die individuelle Freiheit innerhalb eines rechtlichen Rahmens

(vgl. <https://www.bpb.de/themen/demokratie/>; Arendt, Hannah. *The Origins of Totalitarianism*. Harcourt, 1951; Dahl, Robert A. *On Democracy*. Yale University Press, 1998; Held, David. *Models of Democracy*. Stanford University Press, 2006.).

In Sophokles' „Antigone“ wird das Thema der Demokratie nicht direkt behandelt, aber es gibt interessante Spannungen zwischen verschiedenen politischen und moralischen Prinzipien, die auch in einem demokratischen Kontext relevant sind. Die Tragödie spielt im antiken Griechenland, wo Athen zu dieser Zeit eine frühe Form der Demokratie entwickelte, aber die Regierung und Gesellschaft in „Antigone“ sind stärker von monarchischen und aristokratischen Strukturen geprägt.

Die zentrale Konfliktsituation der Tragödie dreht sich um die Frage, ob die Gesetze des Staates (vertreten durch König Kreon) oder die ungeschriebenen, göttlichen Gesetze (die Antigone verteidigt) wichtiger sind. Dies kann als eine Art metaphorischer Konflikt zwischen staatlicher Autorität und individueller Verantwortung interpretiert werden, was in einer demokratischen Gesellschaft zu einer Diskussion über die Balance zwischen Recht und Gerechtigkeit führt

Aspekte, die man mit Demokratie in Verbindung bringen könnte:

Die Macht des Einzelnen versus die Macht des Staates: Antigone stellt sich der Staatsgewalt, indem sie das Gesetz des Königs Kreon missachtet, um das göttliche Gesetz zu befolgen, das es ihr erlaubt, ihren Bruder zu beerdigen. Ihre Entscheidung, gegen den Willen der Regierung zu handeln, könnte als ein Akt des Widerstands gegen eine autoritäre Herrschaft verstanden werden, was in einer demokratischen Gesellschaft zu Diskussionen über das Recht auf zivile Ungehorsamkeit führen könnte.

Kreon und die staatliche Ordnung: Kreon, der König, vertritt eine zentrale und starke Autorität. Er glaubt, dass das Gesetz des Staates über allen anderen Gesetzen steht und der Staat stabil bleiben muss. In einer Demokratie könnte Kreons Position als eine Warnung vor einer zu starken Zentralisierung der Macht und einem möglichen Verlust der individuellen Freiheiten gesehen werden.

Die Bedeutung der Gesetze: In einer Demokratie gibt es einen ständigen Dialog über die Bedeutung von Gesetzen und deren Rechtmäßigkeit. In „Antigone“ ist es interessant, dass sowohl Antigone als auch Kreon an das Gesetz glauben, aber sie haben unterschiedliche Auffassungen darüber, welches Gesetz das höchste ist. Antigone vertritt das göttliche Gesetz, während Kreon das weltliche Gesetz des Staates hochhält.

Streit um die Werte: Die Frage, wie in einem Gemeinwesen Werte wie Pflicht, Familie, Staat und Glaube abgewogen werden sollen, könnte in einem demokratischen Diskurs eine Rolle spielen. Die Entscheidung von Antigone, die moralische Verpflichtung gegenüber ihrer Familie höher zu werten als das Gesetz des Staates, stellt die Frage, ob es in einer Demokratie Platz für persönliche und familiäre Werte im Konflikt mit staatlichen Vorschriften gibt.

Fazit: „Antigone“ stellt keine Demokratie im modernen Sinn dar, sondern zeigt vielmehr die Konflikte zwischen persönlicher Überzeugung und staatlicher Autorität. Allerdings regt das Stück zur Reflexion über Fragen an, die auch in demokratischen Gesellschaften relevant sind, etwa die Balance zwischen individuellen Rechten und der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung sowie die Grenzen staatlicher Macht. In einer Demokratie wird die Bedeutung des Dialogs und der Kompromisse betont – Themen, die im Konflikt zwischen Antigone und Kreon eine zentrale Rolle spielen.



8.3 FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG

1. Welche Figur war euch am ehesten sympathisch und wieso?
2. Welche Momente im Stück waren für euch besonders intensiv?
3. Warum handelt Antigone gegen das Gesetz von Kreon? Was motiviert sie, dieses Risiko einzugehen?
4. Wie unterscheidet sich die Haltung von Antigone zu der von Ismene?
5. Was treibt Kreon dazu, so hart an seiner Entscheidung festzuhalten, trotz der Bitten seiner Familie und seines Volkes?
6. Wie sieht die Figur des Haimon in der Tragödie aus? Welche Rolle spielt er in der Entwicklung der Handlung?
7. Wie würdet ihr an Kreons Stelle handeln?
8. Was ist der Preis des „Ehren-“ und „Pflichtbewusstseins“ in einer Gesellschaft?
9. Welche Parallelen lassen sich zwischen Kreons absoluter Herrschaft und modernen politischen Systemen oder Diktaturen ziehen?
10. Wie stellt das Stück die Konflikte zwischen Gesetz und Gerechtigkeit dar?
11. Wie können die letzten Worte von Kreon interpretiert werden? Was zeigt der Ausgang der Tragödie über menschliche Hybris und das Streben nach Macht?
12. Wieso hat sich das Team für diese Art von Bühnenausstattung entschieden?
13. Was an dem Stoff ist 2025 immer noch aktuell?

9. THEATERPÄDAGOGISCHE SPIELE

9.1 STANDBILD „ANTIKES GRIECHENLAND“

1. Baut ein antikes griechisches Standbild
2. Baut ein Standbild aus Szenen aus dem Stück, die euch gefallen haben.

9.2 FREEZE

Die Teilnehmer*innen spielen eine Szene aus dem Theaterstück. Auf ein Kommando des Spielleiters ("Freeze!") müssen sie sofort in einer Bewegung oder Pose erstarren. Ein neuer Spieler*in übernimmt dann die eingefrorene Szene und startet eine neue Handlung.

9.3 GRUPPENDISKUSSION UND KÖRPERHALTUNG: WAS IST GERECHTIGKEIT?

Die Gruppe wird in zwei Teams aufgeteilt, die jeweils für Antigone oder Kreon argumentieren. Jedes Team versucht, das andere davon zu überzeugen, warum die jeweilige Haltung richtig ist. Während der Diskussion können die Teilnehmer*innen die Argumente mit ihrer Körperhaltung und Mimik verstärken, um die jeweiligen Figuren physisch darzustellen. So wird der philosophische und moralische Konflikt zwischen den beiden Seiten durch nonverbale Ausdruckskraft verstärkt.

9.4 VERÄNDERUNG

Gegen wen oder was würdet ihr in der heutigen Welt Widerstand leisten wollen? Überlegt euch in Gruppen, was euch in der aktuellen Politik stört und was ihr konkret verändern würdet. Entwickelt daraus eine kleine Szene.

10. MEIN ERSTER THEATERBESUCH

Wir freuen uns sehr auf euer Kommen! Damit wir alle eine großartige Theatervorstellung haben, bitten wir euch folgendes mitzubringen:

Brotzeit: Bitte immer vor und nach der Vorstellung im Foyer essen.

Wertsachen: Bitte am besten daheim oder von der Lehrperson einsammeln lassen.

Stimmung: Wir freuen uns auf eure Reaktionen, ihr dürft im Stück mitfiebern, lachen, weinen oder andere Emotionen zeigen.

Applaus: Nach der Theatervorstellung freuen sich die Schauspieler*innen über einen Applaus. Dabei könnt ihr, wenn es euch gefällt, klatschen oder mit den Füßen trampeln.

Fotografieren: Bitte keine Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung machen.

Toiletten: Wir haben ganz viele Toiletten, diese freuen sich über einen Besuch vor oder nach der Vorstellung. In manchen Theaterstücken gibt es auch Pausen, in denen diese auch genutzt werden können.

UND JETZT BÜHNE FREI, VORHANG AUF!

KONTAKT & IMPRESSUM

Theater der Stadt Aalen
Georg-Elser-Platz 1
73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 522616

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen: stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS: ferstl@theateraalen.de

Kitas und Pflegeeinrichtungen: eberhardt@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen,

Sonderpädagogische Bildungs- u. Beratungszentren: anschein@theateraalen.de

Redaktion: Alexandra Michaela Maria Stölzl, Ella Elia Anschein

Fotos: Sofia Schomko